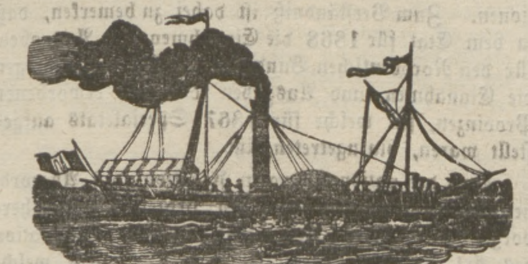
Danziger Dampfboot.

№ 270.

Montag, den 18. November.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1867.

38ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, Sonnabend 16. November.

Die sächsischen Reichstags-Abgeordneten Schaffrath, Wigard, Riedel, Heubner, Schreck und Mammen haben ein politisches Programm veröffentlicht, welches etwa wie folgt lautet: Wir sind und bleiben der alten deutschen Fortschrittspartei treu ergeben, also den Grundsätzen der Einheit, Freiheit und Selbstbestimmung des deutschen Volkes. Die Verfassung des norddeutschen Bundes ist nicht nur zu Recht bestehend, sondern sie ist auch die Grundlage, auf welcher allein jetzt die Entwickelung des norddeutschen Bundes zum deutschen konstitutionellen Bundesstaate im Sinne der Reichsverfassung von 1849 angestrebt werden muß. Wir wünschen die deutsche Central-Gewalt nach Außen möglichst stark, aber frei von dynastischen Interessen und Einflüssen jeder Art, und wollen nicht ein völliges Aufgehen aller Einzel-Landtage und Staaten in den norddeutschen Reichstag und in Preußen, nicht einen preußischen Einheitsstaat, sondern Selbstbestimmung, Autonomie und Selbstverwaltung der deutschen Einzelstaaten, Provinzen und Gemeinden in allen Angelegenheiten, deren Leitung nicht im Interesse des Gesammtvaterlandes ausschließlich der Bundesgewalt zu überlassen ist.

Leipzig, Sonnabend 16. November.

Die in der Stadtverordneten-Versammlung beantragte Erklärung gegen den Beschluß der ersten Kammer, betreffend die Verwerfung des Koch'schen Antrages auf Erlaß eines neuen Wahlgesetzes, wurde einstimmig genehmigt. Adressen für den Bürgermeister Koch und für das Festhalten an der Wahlreform sind ausgelegt und finden zahlreiche Unterschriften.

Stuttgart, Sonnabend 16. November.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg" dementirt die vom „Schwäbischen Merkur" und anderen Zeitungen gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Minister Graf Bismarck, Fürst v. Hohenlohe und Frh. v. Varnbühler.

München, Sonnabend 16. November.

Die „Süddeutsche Presse" enthält ein Telegramm aus Wien, nach welchem das Konferenzprojekt daselbst als gescheitert angesehen wird. England soll die Einladung zur Konferenz überhaupt ablehnend beantwortet haben; über die Haltung Rußlands wird gemeldet, daß nur, falls alle geladenen Mächte zusagen, auch die russische Regierung sich nicht ausschließen werde; unter den Großmächten soll Oesterreich allein eine einfach zustimmende Antwort ertheilt haben.

— Die Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Zinsbeschränkungen in der von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Fassung mit 23 gegen 11 Stimmen angenommen. — Der Antrag auf Aufhebung der Todesstrafe ist einstimmig abgelehnt worden.

— Sonntag 17. November. Fürst Hohenlohe ist gestern aus Aussee zurückgekehrt. Nachdem die Einladung zur Konferenz der baierschen Regierung gestern zugegangen, hielt der Ministerrath zwei Sitzungen. Die Entschließung der Regierung ist noch ungewiß. Wie man versichert, werden Seitens der Diplomatie für und gegen die Theilnahme Baierns an der Konferenz große Anstrengungen gemacht. — Die „Süddeutsche Presse" spricht von Fehlern, die französischerseits bei der Einladung zur Konferenz gemacht worden, und meint, die augenblickliche Lage der deutschen Verhältnisse hätte mehr geschont werden sollen, als es geschehen zu sein scheine. — Dasselbe Blatt bespricht die von mehreren Zeitungen gemachten Andeutungen, daß das Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen sich gegenwärtig besser gestalte, und bemerkt hierzu, es würde österreichischerseits ein Irrthum sein, anzunehmen, daß mit dem Prager Frieden wieder ein absoluter Stillstand in den deutschen Verhältnissen eingetreten sein könne. Der Prager Friede bilde zwar unzweifelhaft die Grundlage für die gegenwärtigen Zustände, diese Zustände könnten aber nicht petrifizirt werden. Ein freundschaftliches Verhältniß zwischen Oesterreich, Preußen und Frankreich müsse sich nicht auf diese Zustände, sondern auf die Bewegung gründen, durch welche die deutschen Angelegenheiten zu einem befriedigenden Ziele entgegengebracht werden.

Wien, Sonnabend 16. November.

Das „Fremdenblatt" enthält in seiner Abendausgabe eine Meldung aus Belgrad, nach welcher die serbische Regierung beschlossen haben soll, die Nichterfüllung ihrer an die Pforte gestellten Forderungen als casus belli zu bezeichnen und ein hierauf bezügliches Ultimatum an die Pforte zu richten.

Triest, Sonnabend 16. November.

Athen, 9. November. Nach hier eingegangenen Mittheilungen ist der neuerdings in Kreta geschlossene Waffenstillstand um 40 Tage verlängert worden. Oberst Koroneos ist sehr leidend aus Kreta hierher zurückgekehrt. — Die griechische Kammer hat eine außerordentliche Kommunalsteuer zur Unterstützung der kretensischen Flüchtlinge votirt. Die vier Armeekorps, welche hier gebildet waren, sollen demnächst wieder aufgelöst werden.

Florenz, Freitag 15. November.

Der „Diritto" schreibt: Das Parlament wird erst zum 10. Dezember einberufen werden. Die „Opinione" verlangt eine beschleunigte Einberufung. Sie schließt einen Artikel über Italien folgendermaßen: Zwischen Italien, welches Rom im konservativen Interesse will, und Frankreich, welches die zeitliche Macht im Interesse der französischen Politik will, ist die Wahl Europas nicht zweifelhaft. — Die Journale beurtheilen die Rückkehr Malaret's ungünstig. Ein im „Moniteur" mitgetheiltes Dekret ernennt Bazaine zum Commandirenden in Nancy. Sartiges ist von Civitavecchia sofort nach Rom gegangen.

— Sonnabend 16. November. Das Tribunal von Rieti (im Kirchenstaat) erhält die Anklage gegen Garibaldi aufrecht. — Die preußische Thronrede wird von der hiesigen Presse im friedlichen Sinne interpretirt.

— Das umlaufende Gerücht, der Papst mache für eine Beschickung der Konferenz zur Vorbedingung, daß die Rechte des heiligen Stuhles in formeller Weise zuvor gewährleistet werden, so wie die verschiedenen, zum Theil durch die „Nazione" wiedergegebenen Versionen über die Stellung, welche Frankreich, Oesterreich, Preußen und mehrere kleinere katholische Mächte zu der Konferenzfrage eingenommen hätten, werden an unterrichteter Stelle als unbegründet bezeichnet, die letzteren schon aus dem Grunde, weil sich die ganze Angelegenheit erst im Stadium der vorläufigen Besprechungen befinde.

— Sonntag 17. Nov. Der Zusammentritt des Parlaments ist vertagt worden. — Der französische Gesandte, Baron Malaret, ist gestern Abend hier wieder eingetroffen.

Paris, Sonnabend 16. November, Morgens.

Der heutige „Moniteur" enthält das Dekret, durch welches dem Marschall Bazaine das Kommando des dritten Armeekorps (Nancy) übertragen wird. Graf Sartiges, der Botschafter Frankreichs beim heiligen Stuhle, war, dem amtlichen Blatte zufolge, in Civitavecchia eingetroffen und hatte sich sofort auf seinen Posten nach Rom begeben.

— General Lamarmora hat heute die Rückreise nach Florenz angetreten. — „Etendard" schreibt: Der Ministerrath ist auf morgen Nachmittag 4 Uhr verschoben. In demselben soll die Rede, welche der Kaiser bei Eröffnung der Kammern am 18. d. halten wird, zur Mittheilung gelangen. — „Patrie" dementirt die Nachricht, General Fleury habe sich nach Florenz begeben. Nach „France" ist es hauptsächlich England, welches Schwierigkeiten gegen die Berufung der Konferenz erhebt. „Patrie" versichert, daß trotz aller gegentheiligen Mittheilungen der ausländischen Presse bisher keine der zur Konferenz eingeladenen Mächte es bestimmt verweigert habe, auf den Konferenzvorschlag einzugehen. Bezüglich der gestrigen preußischen Thronrede konstatirt das letztere Blatt den sehr friedlichen Charakter derselben. Dasselbe Blatt betont, ebenso wie „France", daß der König von Preußen sich für die Aufrechthaltung der Unabhängigkeit des heiligen Stuhles ausgesprochen habe.

— „Etendard" kommt auf die Broschüre „Napoleon III. und Europa im Jahre 1867" zurück, wiederholt, daß dieselbe jedes gouvernementalen Ursprungs ermangele, und billigt es im Uebrigen, daß die Broschüre als Grundlage der französischen Politik die Achtung vor den nationalen Bestrebungen Deutschlands anempfehle, wenn letzteres sich auf seine innere Organisation beschränke. Auch den weiter aufgestellten Forderungen, die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles zu achten und die französischen Institutionen im liberalen Sinne weiter auszubilden, schließt sich das offiziöse Blatt an, indem es erklärt, nur in der Frage der Entwaffnung dem Verfasser der Broschüre nicht zustimmen zu können.

— Sonntag 17. Nov. Der heutige „Moniteur" sagt in seinem Bülletin bei Besprechung der preußischen Thronrede unter Anderem: Der König von Preußen konstatirt, indem er in seiner außerordentlich friedlichen Rede die auswärtige Politik berührt, wie sehr seine Zusammenkünfte mit den Souveränen mit dem freundschaftlichen Charakter übereinstimmend waren, welchen seine Regierung mit allen Mächten aufrecht erhält. Indem der „Moniteur" darauf die Stelle der Thronrede über die italienische Angelegenheit resümirt, konstatirt er, daß der König sowohl den Interessen seiner katholischen Unterthanen als den aus den politischen Interessen und internationalen Beziehungen Deutschlands erwachsenden Pflichten genügen wollte. Der König sehe in der Lösung des seiner Regierung unterbreiteten Problems keine Gefahr für den Frieden. — Nach Berichten aus Madrid ist der Belagerungszustand in allen spanischen Provinzen nunmehr aufgehoben.

London, Sonnabend 16. November.

Die Regierung wird schon in der kommenden Session dem Parlamente die auf die Verschmelzung des Telegraphenwesens mit dem Postwesen bezügliche Vorlage machen. — Die Hinrichtung der fünf in Manchester zum Tode verurtheilten Fenier ist zwar auf den 23. d. festgesetzt, man glaubt jedoch allgemein, daß eine Verwandlung der Strafe ausgesprochen werden wird. — Das zur abyssinischen Expedition gehörende Proviantschiff „Bosporus" ist gescheitert.

— Die England gehörende kleine Insel Tortola (Nord-Barabien) ist unter den Meeresspiegel gesunken.

Es sollen dabei 10,000 Menschen ihren Untergang gefunden haben.

Petersburg, Sonntag 17. November. Die für die Reform der Tarife niedergesetzte Kommission hat heute unter Zuziehung aller Handels-Experten ihre erste Sitzung gehalten. Bei Eröffnung derselben forderte der Präsident die Mitglieder der Kommission in einer kurzen Ansprache auf, bei den Berathungen weniger die Prinzipfragen zu berücksichtigen, als die praktischen Details der einzelnen Theile des Tarifes zu erörtern.

Politische Rundschau.

Die Rede, mit welcher unser König den Landtag eröffnete, macht einen höchst vortheilhaften Eindruck. Was die Form anbetrifft, so ist sie klar, durchsichtig und dabei bündig und bestimmt. Von Schwung und rednerischer Fülle ist freilich nichts zu bemerken; solche Eigenschaften sind vor und nach Friedrich Wilhelm IV. nie charakteristische Zeichen preußischer Staatsschriften gewesen, die sich ebenso durch ihre norddeutsche Nüchternheit auszeichnen, wie überhaupt die preußische Politik. Im Inhalte beschränkte die Regierung sich nicht so sehr, als es in den letzten Thronreden der Fall war. Sie giebt auch Andeutungen über ihre auswärtige Politik und nimmt eine so ausgeprägte Stellung, als dies in einer Thronrede nur geschehen kann. Das ist uns ein besseres Friedenszeichen als die ausdrücklichen Friedensversicherungen, welche das Aktenstück enthält. Diese könnte man für künstliche Beruhigungsmittel nehmen, während der Umstand, daß die Regierung es an der Zeit hält, aus der fast peinlichen Reserve, die sie sich Frankreich gegenüber auferlegt hatte, herauszutreten, wohl dafür spricht, daß sie von Napoleon entweder Feindliches nicht erwartet, oder doch mindestens nicht fürchtet. Vieles ist in dem Schriftstück, was man darin wohl erwarten durfte; so die Begrüßung der Abgeordneten der annektirten Provinzen, die Erwähnung des Staatshaushaltsetats; Anderes bringt umlaufenden Gerüchten die Bestätigung, z. B. die Stelle über die Erhöhung der Krondotation, über das Gesetz, betreffend die Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe, eine Vorlage, die zu prinzipiellen Erörterungen im Hause führen dürfte; die Ankündigung von Gesetzentwürfen über Kreis- und Provinzialordnungen. Mit Recht wird auch des großen Nothstandes im Lande erwähnt; die Thronrede erwartet einen lebhafteren Aufschwung des Handels und der Gewerbe von einer friedlichen Gestaltung der Lage Europa's.

Bei Besprechung der auswärtigen Angelegenheiten ist die Thronrede bemüht, alle Besorgnisse, die wegen der Vorgänge in Italien noch gehegt werden, möglichst zu zerstreuen und die Situation als eine durch die Friedensliebe der europäischen Mächte geklärte darzustellen. Die Stellung Preußens speciell zur römischen Frage wird aus der Thronrede weniger klar. Einerseits soll dafür gesorgt werden, daß der Würde und Unabhängigkeit des Papstes keine Einbuße widerfahre, auf der andern Seite gedenkt Preußen den politischen Interessen und den internationalen Beziehungen Deutschlands gerecht zu werden. Hiernach dürften die Katholiken, wenn sie den Nachdruck auf den ersten Satz legen, sich überzeugt halten, daß Preußen für die weltliche Macht des Papstthums eintreten werde, während den Gegnern der Papstherrschaft die Erwartung bleibt, es solle der Papst an Preußen nur für die Sicherstellung seiner geistlichen Hoheit und Unabhängigkeit einen Bundesgenossen finden, auf Fürsprache seiner weltlichen Herrschaft dagegen sich keine Rechnung machen. Nach dem grammatischen Sprachgebrauch fällt der Nachdruck nicht auf den Vordersatz, sondern auf den Schluß des Exposé. Die Interessen des preußischen Staates sind von der Fortexistenz des Papstthums als weltlicher Macht in Nichts abhängig, und hiernach wird die diplomatische Aktion ihren Lauf nehmen.

Es war sehr interessant, ja es war ein für Preußens Geschichte hochwichtiger Akt, als die Vertreter der neuen Provinzen die Räume des Abgeordnetenhauses betraten. Jetzt, kann man sagen, ist die Annexion erst fix und fertig. Der Alterspräsident Stavenhagen sprach bei der Bewillkommnung der Abgeordneten von der „Provinz" Schleswig-Holstein, von der „Provinz" Hannover, als wäre nichts vorgefallen, und doch ist Ungeheures geschehen. Da begrüßte im Saale den Abgeordneten Braun von Wiesbaden der Abgeordnete Francke von Schleswig-Holstein, der langjährige Rath des Augustenburger's. Dort verhandelt mit Virchow und Waldeck der Hannoveraner Bennigsen — sie sind jetzt Alle preußische Staatsangehörige. Man sah den Männern aus Neu-Preußen an, daß ihnen ganz eigenthümlich zu Muthe war. Die Ministerbank blieb leer, das Haus nahm rein formelle Geschäfte vor und hat heute in seiner zweiten Sitzung mit den Wahlprüfungen begonnen. Der neue Sitzungssaal ist geräumig und freundlich, aber durchaus nicht schön, dazu ist er zu langgestreckt und schmal. Die Nebenräume sind im Ganzen recht praktisch eingerichtet. Auch das Herrenhaus hat seine beiden ersten Sitzungen am Freitag und Sonnabend nur zu formellen Geschäften verwandt.

Daß im Staatshaushaltsetat für 1868 die Einnahme und Ausgabe balancirt, ergiebt schon die Thronrede, wohl aber weniger bekannt dürfte es sein, daß er sich von dem diesjährigen nur um 10 Millionen unterscheidet. Der Etat für 1867 beträgt 169 Millionen (rund) und der für 1868 159 Millionen. Zum Verständniß ist dabei zu bemerken, daß in dem Etat für 1868 die Einnahmen und Ausgaben für den Norddeutschen Bund fortgefallen und dagegen die Einnahmen und Ausgaben der neu erworbenen Provinzen, für welche für 1867 Specialetats aufgestellt waren, hinzugetreten sind.

Von der nationalliberalen Fraction des Abgeordnetenhauses wird ein durch den Prozeß Twesten hervorgerufener Antrag vorbereitet, der eine Declaration des Art. 84 der Verfassung bezweckt, durch welche die Redefreiheit der Abgeordneten unter allen Umständen garantirt werden soll. Derselbe soll gleich nach Constituirung des Hauses eingebracht werden; von mehreren Seiten ist sogar der Wunsch ausgesprochen worden, überhaupt nicht eher in Verhandlungen einzutreten, als bis diese Angelegenheit zur Zufriedenheit des Abgeordnetenhauses erledigt ist.

In Paris spricht man in gouvernementalen Kreisen viel von einer Scene, die jüngst in der luxemburgischen Kammer vorgefallen sein soll. Ein Mitglied hat nämlich den Eintritt des Herzogthums in den Norddeutschen Bund beantragt, um ihm so dieselbe Stellung wiederzugeben, die es im alten Deutschen Bunde eingenommen. Die Versammlung sei jedoch ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen.

Wie man aus den vorstehenden Depeschen sieht, ist durchaus Zuverlässiges über das Zustandekommen der Konferenz noch nicht bekannt geworden, und von mancher Seite neigt man zu dem Glauben hin, daß die meisten Cabinete gar keine directe, sondern nur eine indirecte abschlägliche Antwort auf die Einladung durch Schweigen ertheilen würden, wozu die Form des französischen Rundschreibens, das eben keine Antwort erheische, die Hand böte. Damit wäre alsdann das Projekt von selbst gefallen.

Als neulich die Königin Isabella von Spanien in offener Calesche auf der Fuente Castellana, der, aristokratischen Promenade von Madrid, spazieren fuhr umgab eine bedeutende Volksmenge ihren Wagen und rief ihr zu: „Amnestie! Amnestie!" Die Königin lächelte und nickte mehrmals bejahend mit dem Haupte, worauf die Menge in enthusiastische Zurufe ausbrach. Wie sich jetzt herausstellt, war diese ganze Scene nichts als eine Komödie, von Gonzalez Bravo veranstaltet, da weder die Polizei einen solchen spontanen Ausbruch der Volksmeinung geduldet haben würde, noch aber das Volk selbst in der Stimmung ist, solche Demonstrationen zu Gunsten der Königin zu machen.

Eine erschütternde Kunde meldet uns der Telegraph aus Amerika: Die Insel Tortola, die größte der den Engländern gehörenden Jungferninseln in Westindien, berühmt durch ihren Reichthum an Zucker, Kaffee und Baumwolle, ist gänzlich überschwemmt, und zehntausend Menschen sind dabei ertrunken. Hoffentlich bestätigt sich die Schreckensnachricht nicht in diesem Umfange, denn das kleine, 1,2 D.-Meilen große Eiland bietet durch seine über 1400 Fuß hohen Gebirge einen trefflichen Schutz gegen Wassersnoth; nach dem einlaufenden Telegramm müßten aber sämmtliche Einwohner um's Leben gekommen sein, denn nach der Zählung von 1861 hatte die Insel nur 8600 Einwohner.

— Von den 432 Abgeordneten fehlen in Berlin etwa nur noch fünfzig. Die absolute Majorität beträgt 217; so viele Wahlen müssen also erst geprüft werden, ehe das Haus sich konstituiren kann.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." enthält folgende Korrespondenz aus Florenz: Italien hat eine Note an die Mächte gerichtet, in welcher nachgewiesen wird, daß es jetzt Frankreichs Sache sei, die Mittel zur Beseitigung der durch die Intervention geschaffenen Schwierigkeiten anzugeben, und durch welche die Wiederherstellung des Nichtinterventions-Prinzipes gefordert wird.

— Das sächsische Königshaus soll, wie man berichtet, mit dem Plane umgehen, einen größeren Gütercomplex im österreichischen Kaiserstaate anzukaufen.

— Dem Herzog Adolf von Nassau werden jetzt die Schlösser, Waldungen ꝛc. übergeben. Es verdient Beachtung, daß die Depossedirten durch die ihnen zugewendeten ungeheuren Summen pekuniär jetzt besser gestellt sind als zur Zeit, wo sie regierten. Wahrscheinlich wird bei der Dotationsvorlage dieser Punkt zur Sprache kommen.

— In Paris sind in den letzten Nächten mehrfach Mordversuche auf Schildwachen in entlegenen Stadttheilen vorgekommen.

— Die Noth unter den unbeschäftigten Arbeitern in Paris nimmt täglich größere Dimensionen an, denen die Regierung dadurch steuert, daß sie fleißig Verhaftungen unter den „Unzufriedenen" vornimmt.

— Wie verlautet, wird die Stadt Paris eine Anleihe im Betrage von 300 Millionen Francs machen. Als zukünftiger Kabinetschef im Finanzministerium wird Vallerant de la Fosse genannt.

— In voriger Woche trafen in Warschau wieder 350 auf Grund der letzten kaiserlichen Amnestie aus Sibirien entlassene politische Gefangene ein. Es waren größtentheils österreichische Unterthanen, die alsbald an die galizische Grenze befördert und an die österreichische Behörde ausgeliefert wurden.

— Die Polizei will in Wilna ein politisches Complot entdeckt haben und hat in Folge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten, meist dem Handwerkerstande angehörig, sind auf die Warschauer Citadelle gebracht, wo die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen sie eingeleitet ist.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 18 November.

— Herr Oberbürgermeister v. Winter ist nach Stettin resp. Berlin gereist, um die Interessen der Kommune rücksichtlich des Eisenbahnbaues der Linie Danzig-Cöslin zu vertreten und zu veranlassen, daß die Erdarbeiten auch hier bald in Angriff genommen werden. —

— Aus der Provinz Pommern ist eine Deputation nach Berlin abgesandt worden, um bei dem Handelsministerium den Bau einer Zweigbahn von Dirschau nach Wangerin zum Anschluß an die Stettin-Cösliner Bahnstrecke zu erwirken. Dieser Deputation soll vom Handels- und Finanzminister mitgetheilt worden sein, daß die Regierung sich definitiv für den Bau von Schneidemühl-Konitz-Dirschau entschieden habe, mit welchem das Projekt Wangerin-Dirschau dergestalt fällt, daß auch für die Zukunft nur der Bau von Wangerin-Konitz noch Berechtigung haben kann.

— Das Bergen der Ladungen und Inventarienstücke von den vor und bei Neufahrwasser gestrandeten Schiffen ist im Laufe der vorigen Woche unter Aufsicht besonders dazu kommandirter Steuerbeamten so gefördert worden, daß bereits am nächsten Donnerstag die erste Auction mit den Schiffsinventarienstücken von der Brigg Ketteringham auf dem Bahnhofe zu Neufahrwasser stattfinden kann. Eine ganze Reihe derartiger Auctionen dürfte zu erwarten sein, da mehrere der gestrandeten Schiffe vollständig abgewrackt werden müssen.

— Gerichtlicherseits ist man sehr gespannt auf den Ausgang des Prozesses wider den Postexpedienten Patzer aus Löblau, welcher in diesen Tagen vor dem Appellationsgericht zu Marienwerder in zweiter Instanz verhandelt werden wird. Herr Justizrath Dr. Martens hat die Vertheidigungsschrift für den Angeklagten verfaßt und den Beweis zu führen gesucht, daß der Postillon Englinski allein die Beraubung des Postbriefbeutels bewirkt hat. Letzterer soll sich im Gefängniß gegen einen Vertrauten dahin ausgelassen haben.

— [Feuer.] Heute Morgen bald nach 9 Uhr entzündeten sich in Folge einer mangelhaften baulichen Anlage resp. eines Schornsteinbrandes die Abzugsrinne und Sparren des Dachstuhls auf dem Grundstücke der Müller'schen Erben (Wedel'sche Hofbuchdruckerei) Jopengasse Nro. 8. — Die in Folge dessen alarmirte Feuerwehr löschte den Brand durch Entfernung des glimmenden Holzwerks und unter Anwendung einer Spritze innerhalb einer kleinen Stunde, und ist der am Gebäude verursachte Schaden nur unbedeutend geblieben.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist wiederum ein Todesfall durch Erstickung an Kohlendunst in der Fleischergasse vorgekommen, woselbst zwei Offizierburschen des Hrn. Oberst v. Wedell die Klappe des Ofens zu früh geschlossen hatten. Von ihnen wurde der Eine noch gerettet.

— Dem Restaurateur Carl Oskar Cäsar Hauer auf dem Bahnhofe zu Dirschau ist das Prädikat eines Königlichen Hof-Lieferanten verliehen.

— Durch die gerichtliche Untersuchung betreffs des an dem Lehrer Schulz zu Mgowo bei Grauden

verübten Mordes ist ermittelt worden, daß der Müllermeister Stahnke und sein Geselle Jacubowski aus Mgowo die Thäter gewesen sind.

— Im Gute Heibutten, Kreis Lötzen, fand ein Arbeiter beim Ausroden von Erlenstrauch einen Stein, der mit seiner Umhüllung, von welcher die Axt ein Stück abgelöst hatte, in der Größe einer Haselnuß und in Tropfenform erschien. Die von der Umhüllung befreite Stelle verrieth durch ihren Glanz und Farbenspiel den Diamant, desgleichen durch seine Härte und Schärfe. Ein Glaser schnitt zuerst Glas, dann legte er den Stein auf einen festen Körper und versuchte ihn durch heftige Schläge zu zertrümmern, was ihm jedoch nicht gelang. Mittlerweile erfolgten auch Gebote von Seiten des Glasers und von Juden, die sich bis auf 30 Thlr. steigerten, und in Folge des Handels kam es zu Klagen, wodurch die Polizei aufmerksam geworden war. Der Stein wurde nun dem Finder polizeilich abgenommen, und sein Werth ist durch Sachkenner auf 12,000 Thlr. abgeschätzt. Da nach den bereits festgestellten näheren Umständen dem Fiskus kein Antheil zusteht, so dürfte der Fund dem Besitzer Herrn St. zufallen, der nur 1/10 des Werthes dem Finder zu zahlen haben wird.

Königsberg. Am Freitag Abend um die 7te Stunde ertönte Feuerlärm; das hiesige Schießhaus stand bereits in Flammen, als die Feuerwehr anrückte. Bis auf die Baulichkeiten links und den Schießstand ist dasselbe mit dem Saale ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Entstehungsart ist Bestimmtes nicht zu ermitteln gewesen. Das Einstürzen der Decke des großen Saales erfolgte mit einem Schlage und solcher immensen Gewalt, daß durch den Luftdruck drei Personen, welche auf dem Corridor, der vom Garten nach dem Saale führte, standen und dem Feuer zuschauten, bis in den Garten hinaus geschleudert wurden. Glücklicherweise sind dieselben ohne Schaden zu nehmen davon gekommen.

Vermischtes.

— Es giebt in Berlin auch Kaufleute, die noch nicht geboren sind. In dem Firmenregister des Stadtgerichts sind als Inhaber der Firma „Haude und Spenersche Zeitungs-Expedition" eingetragen worden: „Diejenigen Kinder der Tochter des verstorbenen Dr. Spiker, welche etwa von derselben noch geboren werden" (möchten).

— An dem Schaukasten eines Photographen in Berlin standen vor einiger Zeit zwei höchst anständig gekleidete Damen, die sich anscheinend gar nicht davon trennen konnten. Ein Bild zog ihre ungetheilte Aufmerksamkeit auf sich und wirkte auf die eine der Damen so erregend, daß sie trotz der beruhigenden Zusprache der andern sich nicht zu beherrschen vermochte, plötzlich mit der Hand die Glasscheibe zertrümmerte und das Bild herausriß. Inzwischen hatten sich eine Anzahl Leute versammelt, und der herbeigerufene Photograph forderte Rechenschaft über diese Handlung. Man war bereit, ihm den Schaden sofort zu ersetzen, aber das Bild herauszugeben, war die Dame auf keine Weise zu bewegen. Man konnte ihr dies allerdings auch keineswegs verdenken, denn es stellte ihren Mann dar in zärtlicher Stellung zu — einer andern.

— [Gebildete Würzburger Dienstmädchen.] Beim jüngsten Dienstbotenwechsel ereignete sich folgender interessante Fall. Ein Mädchen trat in einem größeren bürgerlichen Haushalte in Dienst und die Frau wies der mit einigen Körbchen statt des schwerfälligen Koffers Versehenen ihre Schlafkammer. „Dies soll doch nicht mein — Zimmer sein?" sprach das Mädchen gedehnt und sah sich ziemlich verächtlich, aber mit suchendem Blick die Kammer an. „Allerdings," sagte die Frau, „aber was suchen Sie denn noch?" „Ich vermisse einen Bücherschrank; ich habe nämlich eine kleine Bibliothek und ich liebe es, dieselbe hübsch aufzustellen." Daß die junge Dame nicht lange in diesem Hause, wo sie nicht Zeit genug zu wissenschaftlichen Studien fand, blieb, kann sich jede Hausfrau leicht denken.

— [Ein aufgesessener Heirathskandidat.] Bekanntlich giebt es in allen menschlichen Lebensverhältnissen sogenannte Geschäftsvermittler, denen wenig daran liegt, welche Folgen das Geschäft für die Kontrahenten nach sich zieht, wenn sie selbst nur ihre Provision pünktlich beziehen. Diese Geschäftsvermittler, an und für sich ganz prosaische Käuze, sind dabei auch so keck, in die poetischeste Lebenssphäre thätig einzugreifen, d. h. sie fungiren als Heirathsvermittler und kümmern sich auch da sehr wenig, was aus solchen durch sie prokurirten Ehen weiter wird. So ein Heirathsprokurator hat nun kürzlich auch ein Pärchen zusammengebracht, das auf anderem Wege schwerlich zusammengekommen wäre. Er war ein Grazer und einige zwanzig, sie eine Wienerin und einige vierzig Jahre alt. Was diese räumlichen und zeitlichen Differenzen einigermaßen aufwog, war der Umstand, daß die Dame angeblich 5000 bis 6000 fl. Vermögen besaß, und zwar 2000 fl. in Papieren und 4000 fl. in Edelsteinen. Die Ehe wurde geschlossen; es vergingen die Flitterwochen, und erst da zeigten sich die Edelsteine, die Papiere aber waren, wie die „junge" Frau erklärte, „wahrscheinlich durch Nachlässigkeit des Bevollmächtigten", ihr noch nicht nachgesendet worden. Da kam die Zeit des Quartalzinses; der Ehegatte, ein Geschäftsmann, benöthigte dringend die Papiere, und da diese noch immer von dem Bevollmächtigten zurückgehalten wurden, so griff er nach den Juwelen, um sie zu — versetzen. Doch ein schallendes Gelächter des Schatzmeisters empfing ihn. „Tragen Sie diese Juwelen zum Glaser", sagte derselbe, „vielleicht giebt Ihnen der ein paar Kreuzer." Die angeblichen Juwelen waren nichts als — echtes Glas. Der enttäuschte Ehemann forderte nun von seiner Gattin mit Ungestüm die Papiere und Aufklärung über die Juwelen, mußte aber von dieser das Geständniß hinnehmen, daß sie selbst nie an die Echtheit der Juwelen glaubte und daß auch die Papiere niemals ihr Eigenthum gewesen, sondern daß sie beide Angaben nur als Lockmittel gebraucht hätte, um — einen Mann zu bekommen.

— Es sind revolutionäre Aufrufe an den Mauern der Vorstädte von Paris gefunden worden. „Aus Vorsicht ist dabei weder eine Feder noch die Druckertype zu Hilfe genommen worden, um diesen Aufruf zu vervielfältigen. Die Schriftzeichen sind mit einer Nadel durch die übereinandergelegten Papierblätter gestochen, und diese sind dann rückwärts in der Weise schwarz überstrichen worden, daß die erhöhten Nadelstiche sich abgezeichnet haben.

— Judenverfolgungen in England, in Scene gesetzt von den Zöglingen des Kadettenhauses in Sandhurst, werfen auf die dort herrschende Disciplin nicht das glänzendste Licht. Wie es scheint, haben die hoffnungsvollen Officierspflanzen viel Freiheit, der Import von Spirituosen ist nicht allzuschwer, und kostspielige Neigungen führen bekanntlich zum Schuldenmachen. In dem Orte Yorktown, in der nächsten Nähe der Anstalt, wohnen einige gefällige jüdische Geschäftsleute, die gegen hohe Zinsen das fehlende Geld vorschießen, sich aber später gelegentlich sehr unbequem machen. Einzelne von ihnen gequälte Cadetten erregten den Zorn ihrer Cameraden gegen diese Leute, und eine ganze Schaar fiel in den Ort ein, demolirte die Wohnungen, mißhandelte die Wucherer, drohte mit Brandstiftung, begnügte sich aber zuletzt, die Kegelbahn des eigenen Institutes den Flammen zu überliefern. Die Anstifter, fünf an der Zahl, sind relegirt, und eine bedeutende Anzahl der übrigen hat längeren Arrest.

— Neuere Mittheilungen aus Amerika bringen eine sehr traurige Erklärung der Verkaufssucht, von welcher die Wittwe Lincoln's ergriffen ist. Nach diesen Mittheilungen unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Frau Lincoln an derjenigen Form des Irrsinns leidet, welche unter dem Namen Monomanie bekannt ist, und daß der Gedanke, sie leide Noth, habe nicht genug zum Leben und müsse darben, bereits seit längerer Zeit zu einer fixen Idee bei der Frau Lincoln geworden ist. Diese Idee ließ ihr schon keine Ruhe zu der Zeit, wo sie nach der Erb-Auseinandersetzung ein baares Vermögen von ca. 50,000 Dollars in ihrem Schranke liegen hatte. Sie schien gar keine Vorstellung davon zu haben, daß sie Zinsen von diesem Kapitale beziehen könne, und es wird sich wahrscheinlich herausstellen, daß sie die Zinsen-Coupons der auf ihren Theil gefallenen Fünf-Zwanziger gar nicht einkassirt hat, wie denn auch die Miethe des Hauses in Springfield drei Jahre lang nicht erhoben worden ist. Vor einiger Zeit verkaufte Frau Lincoln alle Teppiche und Möbel, mit Ausnahme der Einrichtung eines einzigen Zimmers, und in diesem saß sie einsam, alle Besuche, mit Ausnahme der ihres Sohnes, von sich abweisend, bei einem — Talglichte, weil sie nicht reich genug zu sein glaubte, um Gas bezahlen zu können. Solche und viele ähnliche Thatsachen begründen die moralische Gewißheit, daß man es hier mit einer Geistesstörung zu thun hat, und daß das Mitleiden, welches einer Kranken gebührt, an die Stelle der Entrüstung zu treten hat, welche unter der Voraussetzung vollkommener Zurechnungsfähigkeit das Gebahren der Frau Lincoln nothwendig erwecken mußte.

Literarisches.

Das zuletzt ausgegebene Heft — für November — von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften" giebt die Fortsetzung der belustigenden Erzählung „Die zwei Krüglein" von Otto Müller, sowie eine zwar etwas düstere, aber sehr spannend und künstlerisch abgerundete Novelle von E. Vacano: „Das Testament des Doctor Irnerius." Als neuer Mitarbeiter ist in diesem Hefte der berühmte G. F. Daumer vertreten, und zwar mit einer höchst interessanten Arbeit über „Die Künstlerfamilie Bach." Die Schilderung, welche Karl Vogt in dem von ihm bekannten leichten Feuilletonstil über „Einen Ausflug in das Thal von Sixt" giebt, liest sich ganz vortrefflich und ist außerdem mit hübschen Illustrationen versehen. Eine Fortsetzung der reich illustrirten „Erinnerungen an Nubien" von R. Hartmann, ferner wichtige Beiträge zur Culturgeschichte von S. Kapper und F. von Retberg, Mittheilungen von Mädler und Weininger, sowie andere kleinere Artikel schließen sich ergänzend an.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 16. November.

Bei geringen Zufuhren und Speichervorräthen, und bei fortdauernder Unternehmungsluft, sobald nur die überseeischen Berichte einigermaßen anregend lauten, nehmen die ohnehin enormen Preise sogleich eine steigende Tendenz an. So auch in dieser Woche. Gute Weizengattungen wurden fl. 10 pro Last höher bezahlt, geringe und mittle aber, die verhältnißmäßig zurückgeblieben und jetzt besonders gefragt waren, fl. 20—30. Der Umsatz betrug 420 Lasten. Hochbunter 128.31pfd. Weizen 134.$137\frac{1}{2}$ Sgr. pro Scheffel; hellbunter 124.28pfd. 127—132 Sgr.; guter bunter 124 bis 127pfd. 120—126 Sgr.; ordinairer 118.22pfd. 108 bis 115 Sgr.; 110.15pfd. 87—100 Sgr., Alles auf 85 Zollpfd. Der heutige Markt schien etwas erhöhte Lebhaftigkeit anzunehmen. — Roggen fand verstärkten Begehr, ging 3 bis 4 Sgr. höher und endete etwas billiger. 110 bis 116pfd. 83.86—90 Sgr., 118.23pfd. 92—95 Sgr. pro $81\frac{5}{8}$ Zollpfd. Umsatz 200 Lasten. — Gerste behauptete sich unvollkommen. Kleine 100.109pfd. 60—67 Sgr.; große 108.9pfd. 66 Sgr., schöne 112pfd. 69 Sgr., Alles auf 72 Zollpfd. — Gute und beste Kocherbsen 87.88 Sgr., abfallende 80 Sgr., feuchte 75 Sgr. pro 90 Zollpfd. — Hafer ist sehr knapp; 42.43 Sgr. pro 50 Zollpfd. — Spiritus steigend bei mäßiger Kauflust: $21\frac{1}{2}$, $21\frac{2}{3}$, 22, $22\frac{1}{3}$ Thlr. pro 8000. Umsatz 300 Tonnen. — Bei den großen Seeunfällen an unserer Küste und orkanähnlichen Stürmen ist die Erhaltung von Menschenleben fast wundersam, da die Rettungsanstalten in manchem Betracht sich sehr unzuläßig erwiesen haben. Damit Das, was geschehen kann, auch wirklich geschehe, ist eine lebhaftere Betheiligung unserer Sachverständigen und der Presse sehr wünschenswerth. An anregenden Stoff zu interessanten Berichten kann es nicht fehlen in einer Seestadt, deren Wohlfahrt großen Theils auf diesem Gebiet beruht und wo Berichte über das Seewesen immer mit besonderer Theilnahme gelesen werden. Herr John Gibsone ist der Mann, dessen Feder hiezu berufen ist. Nicht bloß Untergang oder Rettungsfälle bieten Interessantes dar, sondern vielleicht noch mehr die Bewegungen der Schifffahrt, der Frachten u. s. w. in den verschiedenen Theilen der Erde.

Meteorologische Beobachtungen.

Datum	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
17	12	337,23	+ 0,6	NNO. stürmisch, Regen.
	3	337,87	— 0,2	do. do. Schnee.
18	8	336,87	— 2,2	SSW. bewölkt, flau.
	12	336,58	— 0,4	do. leicht bewölkt.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 16. Novbr.:
Jeus, Ida, v. Bremen via Pillau m. Gütern.
Gesegelt: 3 Schiffe m. Getreide.

Angekommen am 17. November.
Rutters, Rembrandt (SD.), v. Amsterdam via Copenhagen; Pocates, Gerdina, u. Beese, Emilie, v. Stettin u. Ottenstein, Mathilde, u. Köpke, Martha, v. Stettin n. Königsberg m. Gütern. Ressel, Heinrich, v. Stettin n. Memel m. Kartoffeln. Krusinga, Ailina Alberdina, v. Stettin m. Weizen (hier für Ordre). — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.
Gesegelt: 2 Schiffe m. Getreide und 2 Schiffe m. Holz.

Gesegelt am 18. November.
2 Schiffe m. Holz und 1 Schiff m. Kohlen.
Retournirt:
Irvine, Vigil, (mit Verlust der Vorstange.)
Wiedergesegelt:
Dohertü, Preta.
Ankommend: 3 Schiffe. Wind: SSW.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 18. November.

Portsmouth 19 s pr. Load fichtene Balken u. 21 s pr. Load Dielen; London 18 s pr. Load Mauerlatten; Dortrecht $24\frac{1}{2}$ Fl. pr. Last eichene Sleepers; Harburg 10 Thlr. pr. Last eichene Schwellen.

Course zu Danzig am 18. November.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	$6.23\frac{7}{8}$	—	—
Hamburg kurz	$151\frac{3}{8}$	—	—
do. 2 Mt.	—	—	$150\frac{3}{4}$
Westpr. Pf.-Br. 4%	$83\frac{1}{4}$	—	—
do. $4\frac{1}{2}$%	$91\frac{1}{4}$	—	—

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 18. November.

Weizen, 170 Last, 130, 131pfd. fl. 810—840; 127.29pfd. fl. 775—795; 123.26pfd. fl. 740 bis fl. 780; 120.21pfd. fl. 555; 104pfd. fl. 510 pr. 5100 Zollpfd.
Roggen, 115pfd. fl. 518; 118.119pfd. fl. 546; 124pfd. fl. 570 pr. 4910 Zollpfd.
Erbsen, fl. 480—510 pr. 5400 Zollpfd.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:
Rittergutsbes. Steffens a. Mittel-Golmkau. Betriebs-Director Dießner a. Stettin. Die Kaufl. Senius nebst Gattin a. Königsberg, Beer a. Leipzig u. Schlesinger aus Berlin.

Walter's Hotel:
Major a. D. v. Slupiki a. Thorn. Rechtsanwalt Echtermeyer a. Marienburg. Rittergutsbes. Kuhn aus Bichow. Kapitain Aares a. Kopenhagen. Landwirth Arnold a. Kahlbude. Kgl. Hoflieferant Lehmann aus Potsdam. Die Kaufl. Gobbers a. Crefeld, Dittrich a. Aachen, Misch a. Berlin u. Behrendt u. Silbermann a. Thorn. Fr. Kaufm. Jacoby a. Thorn.

Hotel de Thorn:

Hauptm. u. Rittergutsbes. v. Milczewski n. Frl. Tochter a. Zelasen. Die Rittergutsbes. Hell a. Fike u. Wendland a. Kl.-Kelpin. Ger.-Assessor Richthofen aus Brandenburg. Baumeister Bodendorf a. Langensalza. Brauereibes. Senftleben a. Mühlhausen. Steuermann Liefmann a. Damgarten. Feldwebel Hohenthal a. Wesel. Die Kaufl. v. Beck a. Biebrich, A. Laser a. Bromberg, E. Laser a. Rostock u. Billert a. Ribnitz.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Gutsbes. Damann a. Mecklenburg-Schwerin. Rent. Seuvert a. Königsberg. Oeconom West a. Marienwerder. Die Kaufl. Ahrnheim a. Berlin, Wolff aus Leipzig, Christmann a. Magdeburg u. Jacobs a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Die Gutsbes. v. Hund a. Lublynitz u. v. Seidlitz a. Ludwigsdorf. Die Kaufl. Stake a. Breslau, Schwenterley a. Gummersbach, Günther a. Schneeberg, Soldin a. Berlin, Bogodeß a. Bingen, Förster a. Leipzig u. Töpfer a. Dresden.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Bechmann a. Fürth, Lubczinsky a. Samter, Bonnscheck a. Delitzsch u. Frey, Herz u. Golde a. Berlin. Apothekenbes. Dietrich a. Berlin.

Hotel du Nord:

Rittmeister im Ostpr. Ulanen-Regt. No. 8 Werckmeister a. Rosenberg. Die Rittergutsbes. Knuht aus Bialachowken u. Pohl a. Senslau. Gutsbes. Wannow a. Neukrügerskampe. Agent Beyesen u. Schiffs-Capitain Pfaff a. London. Die Kaufl. Bandelow a. Königsberg und Groß aus Stettin.

Bekanntmachung.

Zu den Pflasterarbeiten werden im künftigen Jahre etwa 1700 laufende Fuß Bordsteine von 2—5 Fuß Länge und 13—15 Zoll Höhe, 360 □-Ruthen regelmäßig bearbeitete Kopfsteine von 36—50 Quadratzoll Kopffläche und 7—8 Zoll Höhe und 250 Achtel gewöhnliche Kopfsteine derselben Größe gebraucht, und sehen wir der Einreichung versiegelter Offerten über das ganze Quantum oder einen Theil desselben bis spätestens zum

9. December d. J., Vorm. 11 Uhr,

in unserem Bau-Büreau entgegen, in welchem Termine dieselben im Beisein der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Die Bedingungen können daselbst vorher in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Königsberg, den 5. November 1867.

Der Magistrat

Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 19. Novbr. (II. Ab. No. 23.) **Die Waise von Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Tanz-Kränzchen.

Zu dem am **Sonnabend,** den 23. d. M., im großen Saale des Gewerbehauses stattfindenden **Tanz-Kränzchen** ladet der Unterzeichnete die Schüler und Schülerinnen, so wie die geehrten Angehörigen ergebenst ein. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn Kribisch im Gewerbehause und bei dem Unterzeichneten. Auch Herren und Damen, welche nicht den Cursus mitgemacht, können gegen Einlösung einer Karte Theil nehmen.

H. Rinda,
Balletmeister.
Langgarten No. 82.

Ein neues flügelförmiges und einige alte **Instrumente** stehen **Heil. Geistg. 104** zum Verkauf.

In jüngster Frankfurter Messe hatte ich Gelegenheit, billige Waareneinkäufe zu machen, ich empfehle daher diese bereits eingetroffenen Meßwaaren, bestehend: in leinen, wollenen, baumwoll., halbleinenen u. halbwollenen Waaren. Die Läger sind in allen Artikeln, besonders in Unterkleidern u. woll. Kleiderstoffen stark assortirt. Schlesische und Creas-Leinen ausnahmsweise z. Fabrikpreisen. Preise ganz fest. Wiederverkäufer finden Gelegenheit, billige Einkäufe zu machen. Otto Retzlaff.

Pensions-Quittungen

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler,** 3. Damm No. 13.

Dampfbäder, so wie Kiefernadel-Dampfbäder für an Gicht und Rheumatismus Leidende, vom günstigsten Erfolg begleitet, alle Arten Warmbäder, in Metall-, Stein- und **Porzellan-Wannen,** in gut geheitzten Räumen, empfiehlt

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, **Vorst. Graben 34.**

Rohe Waldwolle zum Polstern empfiehlt **A. W. Jantzen.**

Lairitz'sche Waldwoll-, Gicht- und Rheumatismen-Watte,

vielhundertfältig bewährt bei Zahnweh und jeglichen rheumatischen Erscheinungen, von **3 Sgr.** ab, **frisches Waldwoll-Oel und -Spiritus,** -Liqueur, -Seife, -Pomade 2c., ferner:

Prämiirte

Lairitz'sche Waldwoll-Waaren,

als: **Ellenzeuge, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe für Damen und Herren, Strickgarne,** Leibbinden, Brust-, Rücken- und Kniewärmer, die nach der Wäsche nicht einlaufen und recht preiswürdig sind, empfehlen

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.
F. R. Kowalki, Langebrücke 2, am Frauenthor.

Aerztliche Gutachten und Zeugnisse gratis.

Goldfischbehälter, Gläser und Goldfische, Crystall-Glas-Waaren, lackirte u. rohe Zink-Eimer mit Eisenband, emaill. und verzinnte Kochgeschirre, Weißblech- u. Bürstenwaaren, Alfenidé 2c.

empfing und empfiehlt in guter Auswahl zu **billigsten reellen Preisen**

F. A. Schnibbe,
Langgasse **35.**
Magazin für Wirthschaftsgeräthe.

☞ **Eiserne Möbel in reichhaltiger Auswahl vorhanden Sandgrube Nr. 21.**

Beste Stralsunder Spielkarten, ferner **Visiten- und Empfehlungs-Karten** auf feinstem Porzellan-Carton in schönstem Druck pro Hundert von 20 Sgr. an, **Briefbogen** mit Herren- und Damen-Vornamen stets vorräthig; auch wird jeder **Name** oder **Firma** in schwarz, farbig, Gold oder matt, sofort geprägt bei

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler **25,000. 10,000. 5000. 2000. 1000. 500** 2c., **zu Einem Thaler pro Stück** zu haben bei **Edwin Groening,** Portechaisengasse 5.

☞ **In der letzten Ziehung fiel der zweite Hauptgewinn in meine Collekte.**
Edwin Groening.

Die Dentler'sche Leihbibliothek,
3. Damm Nr. 13,
fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.
Der diesjährige Catalog ist erschienen und steht den geschätzten Abonnenten zu Diensten.

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz“ im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden.“

„Die Schnurren: „Der geschindelte Dackerl“ und „Amerikanisches Mittel, täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen“ sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet.“

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich.“

Colporteure

werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Kalender des **Lahrer hinkenden Boten** leicht in großen Parthien abgesetzt werden kann.

Das große

Danziger Stadtfest.

Humoristische Zusammenstellung der eigenthümlichen Benennungen der Danziger Straßen, Gassen und Plätze. Preis **2** Sgr.

Gehörleidenden kann mit vollster Ueberzeugung das gediegene Schriftchen: **„Dr. Larey, Sichere und billige Heilung der Schwerhörigkeit.“ Preis 6 Sgr.,** empfohlen werden. Dieses Buch, dem unzählige Kranke vollständige Hilfe verdanken, ist vorräthig in **allen Buchhandlungen.**

Nützlichste und billigste Moden-Zeitung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten.
Preis für das ganze Vierteljahr 10 Sgr.
Monatlich zwei Nummern in grösstem Format à 8 Seiten.
Mit mindestens gleich vielen Abbildungen, wie die theuersten ähnlicheu Journale.
Ausserdem jährlich 12 Beilagen mit ca. 160—180 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und ca. 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Die **Modenwelt** enthält die besten Modelle für die gesammte Toilette der Damen und Kinder, für die Leibwäsche, sowie für alle Handarbeiten, unter stetem besonderen Hinweis auf eine möglichst billige und leichte Selbst-Anfertigung. Die Ausgabe für theure angefangene Arbeiten und die mehr oder minder kostspielige Herstellung der Garderobe von fremder Hand wird hierdurch vermieden.

Geschmackvolle Einfachheit und gediegene Eleganz der dargestellten Toiletten und Handarbeiten sind neben grösster Klarheit der Abbildungen, Beschreibungen und Schnittmuster die Hauptvorzüge dieser Zeitung, welche sich die Aufgabe gestellt hat, nur Practisches, wirklich Verwendbares zu veröffentlichen und für die Familien wirkliche Ersparnisse zu erzielen.

Unsere ausgedehnten Verbindungen setzen uns in den Stand, jede beachtenswerthe neue Mode sofort nach ihrem Erscheinen in der **Modenwelt** zu veröffentlichen.

Seit October 1865 erscheinend, geht die **Modenwelt** von zwölf Hauptstädten Europa's resp. Amerika's aus in alle Länder der gebildeten Welt. Die **Modenwelt** wird gedruckt in deutscher, französischer, italienischer, spanischer, englischer, holländischer, dänischer, russischer, polnischer und ungarischer Sprache, ferner in einer besonderen deutschen Ausgabe für Oesterreich und einer besonderen englischen Ausgabe für Nord-Amerika. Bei diesem Erfolge bedarf es der empfehlenden Worte von unserer Seite nicht weiter. Keinenfalls besitzt irgend eine andere Zeitung, so lange es überhaupt Zeitungen giebt, eine gleich grossartige Verbreitung.

Abonnements auf **„Die Modenwelt“, pro Quartal 10 Sgr.,** werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.